

SVH Folio

Zeitschrift des Schweizerischen Vereins für Homöopathie

1/2006



HINWEIS:

74. Generalversammlung, 15.3.2006, Volkshaus Zürich

IN DIESER AUSGABE:

Isopathische Heilmittel, von Dr. med. WILHELM WITZEL

Einzelmittel oder Doppelmittel, von Dr. med. ARTHUR LUTZE

Rhus toxicodendron, von HANSJÜRG JENZER



Schweizerischer Verein für **Homöopathie**

www.verein-homoeopathie.ch

Inhalt

Editorial

Liebe Freunde Seite 3

SVH-Nachrichten

Einladung zur 74. Generalversammlung des SVH Seite 4

Artikel

Isopathische Heilmittel
von Dr. med. WILHELM WITZEL Seite 5

Leitartikel

Einzelmittel oder Doppelmittel? Ein geschichtlicher Beitrag
von Dr. med. ARTHUR LUTZE Seite 8

Arzneimittelbild

Rhus toxicodendron
von HANSJÜRG JENZER Seite 13

Editorial

Liebe Freunde

Der Winterschlaf ist vorbei – jetzt beginnt die Frühjahrsmüdigkeit. Die erwartete Vogelgrippe ist nicht gekommen und der Impfstoffhersteller «Berna» ist noch zu kaufen. Was wird uns das neue Jahr bringen?

Zuerst eine gute Nachricht: Sie halten die erste Ausgabe des SVH-Folios in den Händen und ich hoffe, Ihnen damit eine Freude zu bereiten. Ein kleiner Aufsatz von Dr. Wilhelm Witzel aus Wiesbaden über die isopathischen Heilmittel soll die Gedanken beflügeln und den Horizont öffnen. Für alle, die sich nur auf das Repertorium verlassen.

Einzelmittel oder Doppelmittel? Ein geschichtlicher Beitrag zu dieser Frage von Dr. Arthur Lutze, entnommen aus seiner illegalen Auflage des Organons von 1865.

Und wieder einmal verwöhnt und Hansjürg Jenzer mit einer Arznei – dieses mal *Rhus toxicodendron*, der Giftsumach.

Und jetzt die schlechte Nachricht: Am Mittwoch, 15. März 2006 ist die Generalversammlung unseres Vereins. Agenda holen – einschreiben – Ihr werdet erwartet.

Viel Spass und viel Gefreutes

Lukas Bruhin



Rhus toxicodendron

SVH-Nachrichten

Einladung zur 74. Generalversammlung des SVH Mittwoch, 15.3.2006, 20.00 Uhr, Volkshaus Zürich

Sehr geehrte Damen und Herren,
werte Mitglieder

Hiermit laden wir Sie höflich zur 74. Generalversammlung des SVH ein. Diese findet am Mittwoch, den 15. März 2006, um 20.00 Uhr, im Volkshaus Zürich statt.

Die Traktanden:

1. Begrüssung, Präsenz, Genehmigung der Traktandenliste, Wahl der Stimmzähler
2. Protokoll der letzten Generalversammlung
3. Jahresbericht 2005 des Präsidenten
4. Jahresrechnung 2005, Bericht der Revisoren
5. Jahresprogramm 2006
7. Festsetzung der Mitgliederbeiträge für das Jahr 2007
8. Anträge (Anträge sind 20 Tage vor der Generalversammlung beim Präsidenten einzureichen)
9. Verschiedenes

Das Jahresprogramm 2006, welches unter Traktandum 5 näher vorgestellt wird, ist bereits im Folio 3/2005 veröffentlicht worden, welchem auch ein Separatdruck beigelegt ist. Dabei weisen wir jedoch darauf hin, dass die richtige Telefonnummer des SVH lautet: 055 412 81 80 (und nicht 055 412 80 81 wie angegeben).

Gerne hoffen wir, Sie an der Generalversammlung begrüssen zu können. Dies nicht zuletzt auch, um im Anschluss daran weitere Gedanken austauschen und sich besser kennenlernen zu können.

Wir freuen uns auf eine gute Beteiligung sowie auf ein persönliches Treffen und

grüssen Sie freundlich

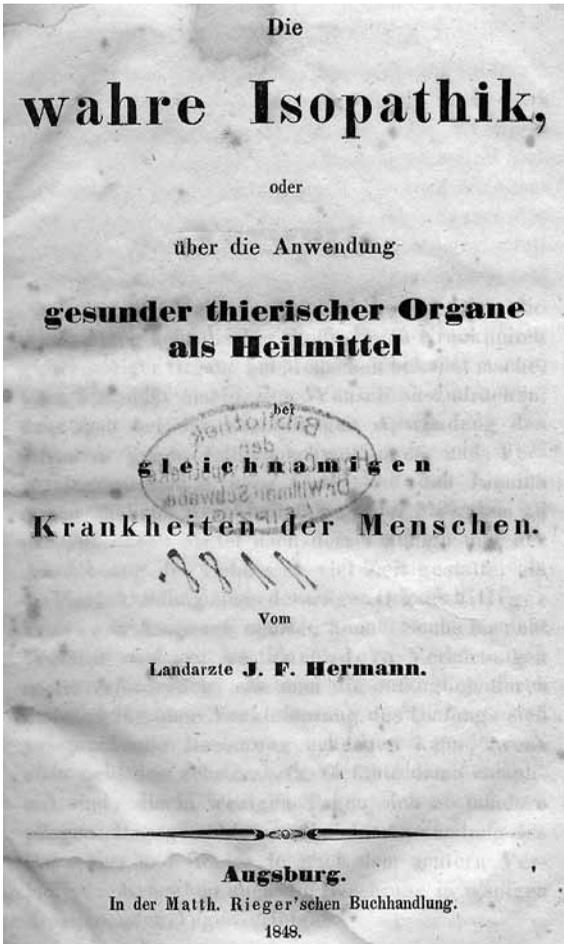
Schweiz. Verein für Homöopathie



Lukas Bruhin, Präsident

Artikel

Isopathische Heilmittel



**Von Dr. med. Wilhelm Witzel
Wiesbaden-Sonnenberg**

Aus: Deutsche Zeitschrift für Homöopathie,
1933, Seiten 50/51

Der bekannte amerikanische Homöopath
Dr. W. A. Dewey hat einmal in einer seiner

Schriften die Behauptung aufgestellt, daß unter den homöopathischen Arzneimitteln, die aus den drei Reichen der Natur (dem Mineralreich, dem Pflanzenreich und dem Tierreich) stammen, diejenigen aus dem Pflanzenreich denen aus dem Mineralreich an Wirksamkeit überlegen seien, da die Struktur und der Aufbau einer Pflanze dem menschlichen Organismus näher stehe als ein Mineral. Aus demselben Grunde sei wiederum eine aus dem Tierreich stammende Arznei einer solchen aus dem Pflanzenreich überlegen, da ja der menschliche Organismus mit den tierischen weit mehr Ähnlichkeit habe als mit einer Pflanze.

Diese Behauptung besteht sicher zu recht. Ich möchte jedoch noch einen Schritt weiter gehen und habe oft gefunden, daß die sogenannten isopathischen Heilmittel, die Mittel aus dem Tierreich bedeutend übertreffen. In der Isopathie wird ein für die jeweils vorliegende Krankheit als spezifisch anzusehendes

Krankheitsprodukt nach den üblichen Grundsätzen weiter verdünnt und die Arznei entweder in derselben Krankheit beim gleichen oder bei einem anderen Patienten als Heilmittel gebraucht. Hinweise auf diese Art Heilverfahren finden wir bereits in den medizinischen Lehrbüchern des Mittelalters. Späterhin hat **Dr. Lux** im Jahre 1823

erstmalig diese Heilmethode ausgeübt. **Dr. Hering** verwandte ebenfalls häufig isopathische Heilmittel.

Es ist durchaus nicht notwendig, daß man isopathische Heilmittel nur bei Krankheitsfällen derselben Art benutzt. Mit gleichen Erfolgen sind diese Heilmittel entsprechend dem homöopathischen Grundsatz «Ähnliches durch Ähnliches» auch bei Krankheiten anzuwenden, die ähnliche Symptome darbieten. Es wird zum Beispiel Tuberkulin nicht allein in den verschiedenen Stadien der Tuberkulose gegeben, sondern es wirkt oft verblüffend schnell bei akuten Erkältungskrankheiten, die ähnliche Symptome darbieten wie die Tuberkulose (starke Nachtschweiß, heftiger Husten mit Auswurf vor allen Dingen am frühen Morgen, allgemeine Müdigkeit und dergleichen).

Das aus Diphtherie-Bazillen hergestellte Arzneimittel Diphtherinum wirkt sowohl bei der echten Diphtherie ausgezeichnet, als auch bei einfacher Mandelentzündung mit den bekannten starken Schluckbeschwerden, den Schmerzen im Kreuz und der Abgeschlagenheit in allen Gliedern.

Dysenterinum ist ein bekanntes Mittel bei der Ruhr, ebenso verwende ich es seit Jahren mit bestem Erfolg gegen Dickdarmkatarrhe, die von heftigem Stuhlzwang begleitet werden.

Coqueluchin (Pertussinum), das isopathische Mittel des Keuchhustens, habe ich oft bei hartnäckigem Husten verschiedensten Ursprungs gegeben - wenn derselbe ähnliche Symptome bot wie der richtige Keuchhusten (Blauwerden des Gesichts, Erbrechen der genossenen Speisen und Luftmangel infolge der starken Hustenanfälle).

Cholelithinum, das aus Gallensteinen hergestellt wird, wirkt nicht nur schmerzstillend

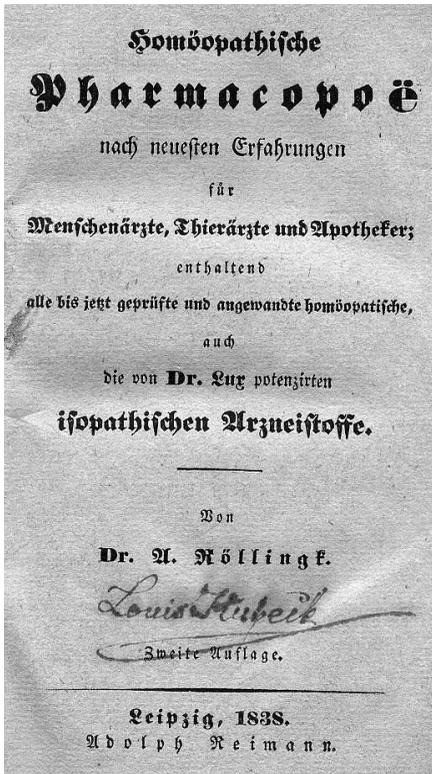
bei Gallensteinanfällen, sondern auch bei einfachen Entzündungen der Gallenblase.

Bustomacacinum ist eine isopathische Arznei, die aus dem Eiter bei Maul- und Klauenseuche der Rinder gewonnen wird. Seit Jahren gebe ich dieses Mittel neben dem hierfür bekannten Mercur mit bestem Erfolg bei hartnäckiger Zahnfleischentzündung.

Die Liste der isopathischen Arzneimittel ließe sich noch beliebig vervollständigen. Es ist nur zu verwundern, daß diese so wirksamen Arzneimittel in der Literatur so wenig erwähnt und daß sie in der Praxis so selten verwandt werden.

Ich selbst habe die schon zahlreich vorhandenen isopathischen Arzneimittel um einige vermehrt. Gegen Asthmazustände, sowohl gegen die anfallsweise auftretenden Atmungsstörungen des eigentlichen Asthmas, als auch gegen die heftigen Atemstörungen und Hustenanfälle, die auf andersartige Erkrankungen der Brust zurückzuführen sind, verwende ich seit geraumer Zeit das isopathische Heilmittel Asthmatinum, das in dem Laboratorium der Firma Dr. Schwabe, Leipzig, auf meine Anregung hin aus dem Auswurf verschiedener Asthmakranker hergestellt worden ist. Bei den meisten Asthma-Attaken tritt eine sofortige Erleichterung der Atemnot ein, wenn der Krampf der Bronchialmuskulatur sich löst und es dem an heftigen Erstickungsgefühlen leidenden Kranken gelingt, etwas schleimigen Auswurf herauszubefördern. Um das Heilmittel auf möglichst breiter Grundlage aufzubauen, nahmen wir den Auswurf von mehreren Kranken und ließen denselben nach homöopathischen Grundsätzen potenzieren. Dieses Arzneimittel Asthmatinum wirkt sehr beruhigend und in den meisten Fällen auch schleimlösend bei dem eigentlichen Bronchialasthma und anderen mit Atemnot einhergehenden Erkrankungen der Brust

(Lungenerweiterung, chronische Bronchialkatarrhe, Herzasthma und dergleichen). Gegen Krebs und zur Vorbeuge gegen die Krebserkrankungen existierten bereits eine Anzahl von verschiedenen Autoren angegebenen isopathischen Arzneimitteln, ohne daß jedoch hierbei angegeben wurde, wel-



ches Organ erkrankt sei. Die vorgenannten Krebsmittel wurden demzufolge im Allgemeinen nur als antidyskrasische Mittel, das heißt, zur Verbesserung der fehlerhaften Mischung der Körpersäfte gegeben. Ich selbst habe im Laboratorium der Firma Schwabe, Leipzig aus Magenkrebs und Krebs der Brustdrüse isopathische Arzneimittel herstellen lassen. Das erstere, «Magen-Carcinomatium» genannt, verwende ich seit längerer Zeit bei hartnäckigen

gen Magen- und Darmerkrankungen (Geschwüre des Magens und des Zwölffingerdarms, Magenübersäuerung, Magenerweiterung), Fälle, bei denen ähnliche Beschwerden vorliegen, wie bei Magenkrebs, nämlich Erbrechen, saures Aufstoßen, allgemeine Müdigkeit, Abmagerung und dergleichen. Das andere Heilmittel, «Mamma-Carcinomatium» genannt, habe ich mit bestem Erfolg bei hartnäckigen und schmerzhaften Erkrankungen der Brustdrüsen verwendet, z. B. Brustdrüsenentzündungen im Wochenbett, tuberkulöse Erkrankungen, auch solche mit Fistelbildung.

Die isopathischen Heilmittel verabreiche ich im Allgemeinen in der 10. oder 12. Decimalverdünnung.

Es versteht sich von selbst, daß man bei dieser Verdünnung - zur Beruhigung ängstlicher Gemüther sei dieses erwähnt - irgendeine Ansteckungsgefahr nicht mehr zu befürchten hat. Der Alkohol hätte die Bakterien längst abgetötet. Die isopathischen Arzneimittel werden mit bestem Erfolg mit den eigentlichen homöopathischen Mitteln im Wechsel gegeben.

Ich möchte nicht unterlassen, in diesem Zusammenhang auch noch auf die neuerdings an Bedeutung gewonnene Behandlung mit Hormonen hinzuweisen.

Anmerkung der Schriftleitung: Wir können uns mit den vorstehenden Ausführungen, die von einer bedingten Auffassung getragen sind, nicht in allen Teilen einverstanden erklären, zumal das Thema nur skizzenhaft behandelt ist, glauben aber mit der Veröffentlichung zu einer Diskussion der angeschnittenen Frage Anregung geben zu können.

Leitartikel

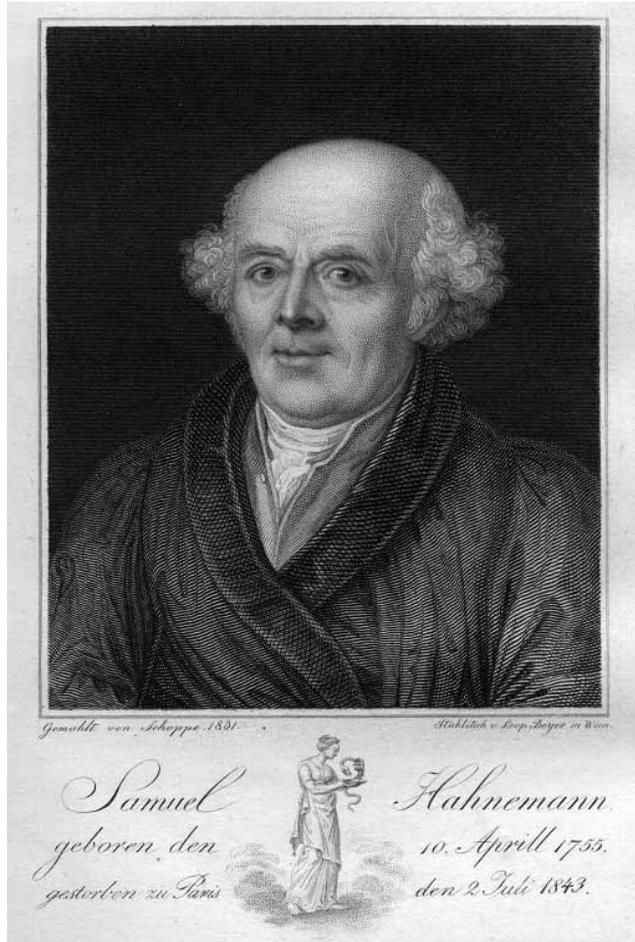
Einzelmittel oder Doppelmittel? Ein geschichtlicher Beitrag

Von Dr. med. Arthur
Lutze

1865 war das wichtigste Werk von Hahnemann, sein «Organon der Heilkunst», nicht mehr im Buchhandel erhältlich und eine neue Auflage wurde von Hahnemanns Frau nicht in die Hand genommen. Das veranlasste Dr. Arthur Lutze in Köthen, eine eigene Auflage herauszubringen, obwohl er dazu nicht das Recht gehabt hätte. In dieser illegalen Auflage fügte er seine eigene Idee von den Doppelmitteln ein. Hören wir ihn dazu:

Die folgenden Paragraphen waren von Hahnemann ursprünglich bei der 5ten Auflage des Organons weggelassen worden, weil er die Lehre von den **Doppelmitteln** an deren Stelle gesetzt hatte. Als er jedoch diese Lehre wieder zurücknahm, (was in der Anmerkung zu § 274b näher erörtert ist), liess er §. 272, 273 und 274a wieder ganz nach der 4ten Auflage abdrucken. - Ich lasse dieselben, aus Pietät für unsern Meister, neben dem **neuen** Paragraphen stehen, der eine der grössten und segensreichsten Entdeckungen in der Homöopathie veröffentlicht.

Dr. Arthur Lutze



§ 272.

In keinem Falle von Heilung ist es nötig, mehr als **eine einzige, einfache** Arzneisubstanz auf einmal anzuwenden.

Fussnote: Es haben zwar einige Homöopathiker versucht, in Fällen, wo sie für den einen Teil

der Symptome eines Krankheitsfalles das eine, für den andern Teil derselben aber ein zweites Arzneimittel passend homöopathisch erachteten, beide Arzneimittel zugleich, oder fast zugleich einzugeben; aber ich warne ernstlich vor einem solchen Wagstück, was nie nötig sein wird, wenn's auch zuweilen dienlich schiene.

§ 273.

Es ist nicht einzusehen, wie es nur dem mindesten Zweifel unterworfen sein könne, ob es naturgemässer und vernünftiger sei, einen einzelnen, wohl gekannten Arzneistoff auf einmal in einer Krankheit zu verordnen, oder ein Gemisch von mehreren, verschiedenen.

§ 274 a.

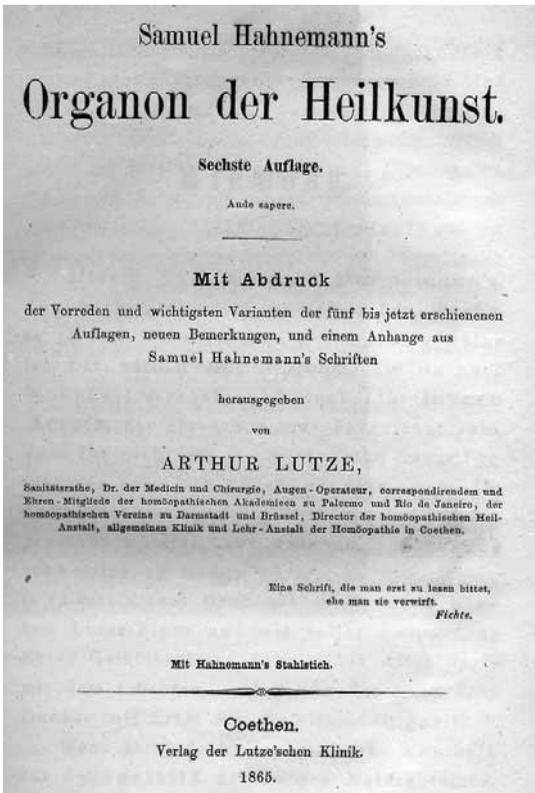
Da der wahre Heilkünstler bei ganz einfachen, einzeln und unvermischt angewendeten Arzneien schon findet, was er nur irgend wünschen kann: (künstliche Krankheitspotenzen, welche die natürlichen Krankheiten durch homöopathische Kraft vollständig zu überstimmen, auszulöschen und dauerhaft zu heilen vermögen), so wird es ihm nach dem Weisheitssprüche: «dass, was durch Einfaches möglich ist, durch Vielfaches bewirken zu wollen, unrecht sei», nie einfallen, je etwas Andres, als einen einzelnen, einfachen Arzneistoff als Heilmittel zu geben, auch schon deshalb nicht, weil, gesetzt auch, die einfachen Arzneien wären auf ihre reinen, eigentümlichen Wirkungen im ungetrübten, gesunden Zustande des Menschen völlig ausgeprüft, es doch unmöglich vorauszusehen ist, wie sich zwei und mehrere Arzneistoffe in der Zusammensetzung einander in ihren Wirkungen auf den menschlichen Körper hindern und abändern möchten, und weil hingegen ein einfacher Arzneistoff bei seinem Gebrauche in Krankheiten, deren Symptomenbegriff genau bekannt ist, schon vollständig und allein hilft, wenn er

homöopathisch gewählt war, und selbst in dem schlimmsten Falle, dass er der Symptomenähnlichkeit nicht ganz angemessen gewählt werden konnte, und also nicht hülfe, doch dadurch nützt, dass er die Heilmittelkenntnis befördert, indem er durch die in solchem Falle von ihm erregten neuen Beschwerden diejenigen Symptome bestätigt werden, welcher dieser Arzneistoff sonst schon in Versuchen am gesunden menschlichen Körper gezeigt hatte; ein Vorteil, der beim Gebrauche aller zusammengesetzter Mittel wegfällt.

Fussnote: Bei der treffend homöopathisch für den wohl überdachten Krankheitsfall gewählten und innerlich gegebenen Arznei nun vollends noch einen aus andern Arzneistoffen gewählten Tee trinken, ein Kräutersackchen oder eine Bähung aus mancherlei andern Kräutern auflegen, oder ein andersartiges Klistier einspritzen, und diese oder jene Salbe einreiben lassen, wird der vernünftige Arzt dem unvernünftigen allopathischen Schlendrian überlassen.

274 b.

Einzelne zusammengesetzte (komplizierte) Krankheitsfälle gibt es, in welchen das Verabreichen eines **Doppelmittels** ganz homöopathisch und echt rationell ist; wenn nämlich jedes von zwei Arzneimitteln dem Krankheitsfalle homöopathisch angemessen erscheint, **jedes jedoch von einer andern Seite**; oder wenn der Krankheitsfall auf mehr, als einer der von mir aufgefundenen drei Grundursachen chronischer Leiden beruht, und ausser der Psora auch Syphilis oder Sykosis mit im Spiele ist. Ebenso wie ich bei sehr rapiden akuten Krankheiten zwei oder drei der passendsten Mittel in Abwechslung eingebe, z. B. bei der Cholera Cuprum und Veratrum, oder bei der häutigen Bräune Aconit, Hepar sulph. und Spongia, so kann ich bei chronischen Leiden zwei von verschiedenen Seiten wirkende,



homöopathisch genau angezeigte Mittel, **in kleinster Gabe, zusammen** verabreichen. Warnen muss ich hierbei auf das bestimmteste vor jeder gedankenlosen Mischung oder leichtsinnigen Wahl zweier Arzneien, welches der allopathischen Vielmischerei ähnlich kommen würde. Auch muss ich noch einmal besonders hervorheben, dass dergl. homöopathisch richtig gewählte Doppelmittel nur in den **höchstpotenzierten, feinsten** Gaben verabreicht werden dürfen.

Fussnote: Dies ist der von unserm Meister für die 5te Auflage des Organons verheissene, durch Unverstand Anderer aber geraubte Paragraph, den ich das Glück hatte aufzufinden, und es für meine Schuldigkeit halte, ihn der Welt an diesem Orte wiederzugeben, nachdem ich das

Kapitel über die **Doppelmittel** bereits in meinem «Lehrbuch der Homöopathie» veröffentlicht habe. **Dr. Julius Aegidi** nämlich, damaliger Leibarzt der Prinzessin Friederike von Preussen in Düsseldorf, übersandte 233 durch Doppelmittel vollendete Heilungen an Hahnemann, und das Antwortschreiben dieses grossen Denkers, de dato Cöthen, d. 15. Juni 1833, welches ich im Originale besitze, lautet wörtlich so:

Lieber Freund und College!

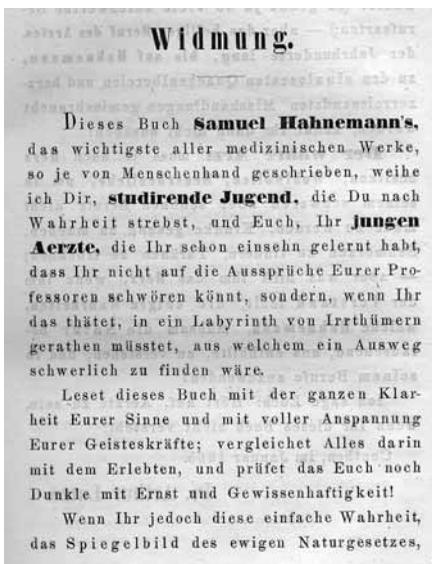
Glauben Sie ja nicht, dass ich etwas Gutes verschmähe aus Vorurteil, oder weil es Änderungen in meiner Lehre zuwegebringen könnte. Mir ist es bloss um Wahrheit zu tun, und ich glaube, auch Ihnen. Ich freue mich daher, dass Sie auf einen so glücklichen Gedanken gekommen sind, ihn aber in der notwendigen Einschränkung gehalten haben: «Dass nur in dem Falle zwei Arzneisubstanzen (in feinsten Gabe, oder zum Riechen) zugleich eingegeben werden sollten,

wenn beide gleich homöopathisch dem Fall angemessen scheinen, **nur jede von einer andern Seite.**» Dann ist das Verfahren so vollkommen unserer Kunst gemäss, dass nichts dagegen einzuwenden ist, vielmehr, dass man der Homöopathik zu Ihrem Funde Glück wünschen muss. Ich selbst werde die erste Gelegenheit benutzen, ihn anzuwenden, und zweifle am guten Erfolge keinen Augenblick. Auch freut es mich, dass unser **v. Bönninghausen** einstimmig mit uns hierin denkt und handelt. Ich glaube auch, dass beide Mittel zu gleicher Zeit gegeben werden sollten - sowie ich, zu gleicher Zeit **Sulphur** und **Calcaria** gebe, wenn ich **Hepar sulph.** eingebe oder riechen lasse - oder Schwefel und Quecksilber, wenn ich Zinnober eingebe oder riechen lasse. Erlauben Sie also, dass ich Ihren Fund in der nächstens erscheinenden 5ten

Ausgabe des **Organons** der Welt gehörig mittheile. Bis dahin aber bitte ich Alles bei sich zu behalten und auch Herrn **Jahr**, auf den ich viel halte, dazu zu vermögen. Zugleich werde ich dabei gegen allen Missbrauch, nach leichtsinniger Wahl zweier zu verbindender Arzneien daselbst protestieren und davor ernstlich warnen.

Bleiben Sie gewogen Ihrem Samuel Hahnemann.

Nachdem nun Regierungsrat Dr. v. Bönninghausen, dessen schon mehrmals rühmlichst in diesem Buche erwähnt ist, und unser Meister selbst, dies Verfahren geprüft und für gut befunden hatte, schrieb er unterm 19. Juli 1833 Folgendes in einem Briefe an Dr. Aegidi, welchen ich gleichfalls originaliter besitze:



– Ihrem Funde vom Geben einer Doppelarznei habe ich einen eigenen Paragraphen in der 5ten Ausgabe des **Organons** gewidmet, wovon ich gestern Abend das Manuskript an **Arnold** abgesendet und dabei bedungen habe, dass er es bald drucken und meinen Stahlstich vorset-

zen lasse. – Die Wettjagd um Priorität ist eine ängstliche Jagd. Vor 30 Jahren war ich auch noch so schwach, darum zu buhlen. Aber schon lange ist mir's nur darum zu tun, dass die Welt die nutzbarste Wahrheit erlange, sei's durch mich oder einen Anderen. –

Durch diese Worte des nunmehr verkärten Geistes ist der vorstehende Paragraph sanktioniert worden. – In der bald darauf statt findenden Versammlung homöopathischer Aerzte, am 10. Aug. 1833, trug der Meister diesen neuen Fund seinen Schülern vor, aber statt willige Ohren zu finden, fand er Widerstand. Die Borniertheit und der Unverstand dieser Menschen ging so weit, dass sie diese echt homöopathische Entdeckung mit der Vielmisscherei der Allopathie verglichen, und dem ergrauten Meister in grellen Farben vormalten, wie er dadurch seiner Lehre schade, so dass er sich dazu bewegen liess, den schon abgesandten Paragraphen zurückzunehmen, was ein dienstfertiger Schüler, gerade keiner von den reinsten, in Person übernahm, und so die Welt um diese wichtige Entdeckung auf viele Jahre bestahl. Denn in der Tat gibt es Fälle; in welchen man **nur mit Doppelmitteln** schlagend, schnell und sicher heilen kann, weil **diese** gerade deren **homöopathisches Heilmittel** sind. Wenn z. B. eine durch Säfteverlust sehr geschwächte Person an psorischer Flechte leidet, so ist China X und Sulphur X **zusammen das homöopathische Heilmittel**. China (gegen die Schwäche) würde nie die Flechte heilen, und Sulphur (gegen die Flechte) nie die Schwäche, es würde Letzteres im Gegenteile so schwächen, dass vielleicht von Heilung gar nicht mehr die Rede wäre. **China und Sulphur** aber heilt schnell und vollkommen, weil China die Lebenskraft belebt, so dass Sulphur mit doppelter Kraft seine Heilung an der Flechte vollzieht, weil nicht China **allein**, und nicht Sulphur **allein**, sondern China und Sulphur **zusammen** das einzig richtige, diesem Falle entsprechende, **homöopathische Heilmittel** ist. Bei **Magenkrampf**, dessen Sym-

ptome **Nux vom.** deckt, bei gleichzeitig vorhandenem oder dagewesenem psorischen Hautausschlag ist Nux vom. X und Sulphur X **das homöopathische Heilmittel**, und **nicht etwa eins von beiden allein**. Bei einem psorischen Hautausschlag, nach verschmierter Krätze, gleichzeitiger Anschwellung in der Leistengegend, nach allopathisch vertriebenem Schanker, und zugleich noch vorhandenen blumenkohlartigen Feigwarzen - ist Sulphur X, Mercur X, und Thuja X **das einzige, richtig gewählte, homöopathische Heilmittel**, denn jedes einzelne würde nur die Krankheit **einer** Grundursache heilen, **diese drei zusammen aber** heilen das ganze, noch so alte, chronische Leiden gänzlich und für immer, wenn man sie in Wasserauflösung innerhalb einiger Tage genommen, gehörig auswirken lasst, wozu allerdings eine Zeit von mindestens 6 - 9 Monaten gehört. Wem, dies zu lange dauern sollte, der bleibe zeitlebens krank und elend, denn von selbst heilen solche Übel nie. **Bei chronischen Leiden** und bei **Wechselfiebern** ist die Anwendung von **Doppelmitteln** in sehr vielen Fällen unumgänglich notwendig, und die letztern werden nur dann stets mit dem **ersten** Pulver für immer geheilt, wenn man sie durch Doppelmittel von allen Seiten angreift. Seit beinahe 10 Jahren benutze ich sie in meiner grossen Praxis mit dem schlagendsten Erfolge, und wer, der **Theorie** kein geneigtes Ohr schenken will, sollte es wenigstens um der **Erfolge** willen tun, denn meines Erachtens ist die einzige und höchste Aufgabe des Arztes **zu heilen**, und zwar **so schnell, so sanft und so sicher wie möglich!**

Bemerken muss ich noch, dass im Urstoff als Antidote bekannte Arzneien, in den höchsten Potenzen als Doppelmittel die schnellste Wirkung hervorbringen, ein Beweis also, das von einer antidotarischen Wirkung in den hohen und höchsten Potenzen keine Rede mehr ist.

So heilt z. B. Opium und Belladonna als Doppelmittel jede Epilepsie, nach **Schreck** ent-

nicht verstehen, nicht begreifen solltet, — dann seid wenigstens so gewissenhaft, Euren Doctorhut niederzulegen, und werdet, was Ihr wollt! (es giebt ja so viele ehrenwerthe Berufsarten:) — aber **den heiligen Beruf des Arztes**, der Jahrhunderte lang, **bis auf Hahnemann**, zu den sinnlosesten Quacksalbereien und herzerreissendsten Misshandlungen gemissbraucht worden, könnt Ihr dann nicht ausüben!

Der wahre Arzt muss ja auch **Herz** besitzen, **Wohlwollen, Menschenliebe**, um in seinem schweren aber schönen Berufe nicht müde zu werden, Kranke gesund zu machen, Schmerzen zu lindern, Thränen zu trocknen; — aber was hilft ihm das **Herz**, wenn ihm der **Verstand** fehlt, die **ewigen Wahrheiten**, welche **Hahnemann**, mühsam die Natur belauschend, uns enthüllte, zu verstehen, und in seinem Berufe anzuwenden!

Ich sage Euch: **Hört auf**, Aerzte zu sein, wenn Ihr dieses Buch nicht versteht!

Coethen, im Januar 1865.

Dr. Arthur Lutze.

standen, deren übrige Symptome von Belladonna gedeckt werden etc.

Dr. Arthur Lutze.

§ 275.

Die Angemessenheit einer Arznei für einen gegebenen Krankheitsfall beruht nicht allein auf ihrer treffenden homöopathischen Wahl, sondern ebenso wohl auf der erforderlichen, richtigen Grösse, oder vielmehr Kleinheit ihrer Gabe. Gibt man eine **allzu starke Gabe** von einer für den gegenwärtigen Krankheitszustand auch völlig homöopathisch gewählten Arznei, so muss sie, ungeachtet der Wohlthätigkeit ihrer Natur an sich, dennoch bloss durch ihre Grösse und den hier unnötigen, überstarken Eindruck schaden, welchen sie auf die dadurch empörte Lebenskraft, und durch sie gerade auf die empfindlichsten, und durch die natürliche Krankheit schon angegriffensten Teile im Organismus, vermöge ihrer homöopathischen Ähnlichkeits-Wirkung, macht.

Arzneimittelbild

Rhus toxicodendron

von Hansjürg Jenzer

I. Botanik:**Name:**

Rhus toxicodendron, Giftsumach.

Familie:

Anacardiaceae.

Vorkommen:

Heimisch in Nordamerika, Mexiko und Ostasien, bei uns als Zierstrauch angebaut.

Verwendung:

Frische Blätter

Verarbeitung:

Kurz vor der Blüte wird aus den frischen Blättern die Urtinktur hergestellt. Die Tinktur wird dann stufenweise weiterpotenziert.

II. Rhus toxicodendron kurz und bündig:

Extreme Ruhelosigkeit; muss sich ständig bewegen; kann trotz Schwäche nicht ruhig bleiben.

Verschlechterung durch Abkühlung nach Erhitzung, sowie nach Überanstrengung von Körper und Geist.

III. Wegweiser zu Rhus toxicodendron:

1. Extreme Ruhelosigkeit, mit dauerndem Lagewechsel, welcher kurze Besserung erzeugt.
Unwiderstehliches Bedürfnis sich ständig zu bewegen.
2. Verschlechterung durch Ruhe. Alle Leiden steigern sich, wenn der Körper oder das Glied ruhig und nicht in Bewegung ist.
3. Verschlechterung durch nasse Kälte, Feuchtigkeit oder Wechsel zu kaltem Wetter.
Speziell verschlechtert Schwitzen oder feuchte Haut nach Erhitzung, mit nachfolgender Abkühlung.
4. Verschlimmerung durch die erste Bewegung.
Besserung nach fortgesetzter Bewegung, von Wärme und heiss baden.
5. Schlimmer auf der rechten Seite, speziell nach Mitternacht.
6. Schmerzcharakter:
Wehtun, reissen, wund, wie zerschlagen, steif, gefühllos und kribbelnd, Lahmheit. Schlimmer durch Ruhe, durch Ausgesetztsein an Kälte oder nasser Luft.
Besser durch fortgesetzte Bewegung.
7. Schwächende, lähmungsartige Zustände, einzelner Teile, meist funktioneller Art.

Rhus toxicodendron in Reimen

Rhus ist ein Mittel, welches fast
Für alles und für jedes paßt.
Es gibt kein Glied und kein Organ,
Wo Rhus nicht manchmal helfen kann.

Das erste, wo an Rhus wir denken,
Das ist: Verstauchen und Verrenken -
Und zwar im allerweit'sten Sinn,
Wo's irgendwie nur weist drauf hin:

Fand etwa mal ein Unfall statt,
Den man schon längst vergessen hat,
Von dem man jahrelang nichts spürt,
Bis später er zu Schmerzen führt.

Und folgerichtig denken wir
Auch gleich an Rheumatismus hier,
Sei's steifer Hals, verstauchter Fuß,
Sei's Hexenschuß - stets hilft uns Rhus.

Auf etwas muß man Wert noch legen:
Durch Wärme besser und Bewegen.

E. Gardemin

Die betroffenen Teile sind kalt und taub.
«Antirheumatikum». Verschlimmert durch
nasse Kälte oder Überanstrengung.

8. Grosser Durst mit trockener Zunge,
Mund und Hals.
9. Verstauchungen, Verrenkungen, Überan-
strengung von Muskeln und Bänder
durch überheben oder überstrecken. Fol-
gen von liegen auf feuchtem Grund oder
zu viel baden im See oder Fluss.
10. Angst und grosse Verzagtheit.
Vegesslich, selbst kurz zurückliegende
Begebenheiten sind nicht mehr erinnerlich.
Grundlose Angst am Abend.
11. Akute Krankheiten, die sich Richtung ty-
phoide Formen entwickeln (fiebrhafte Be-
nommenheit usw.), zum Beispiel bei: Ent-
zündlichen Dickdarmerkrankungen, Bauch-
fellentzündung, Scharlach, Diphtherie.

IV. Geist und Gemüt:

Traurig, ängstlich, depressiv, bedrückt.
Verweilt bei unangenehmen Ereignissen aus
der Vergangenheit, vor allem nach Mitternacht.
Nachts grosse Angst, kann nicht im Bett bleiben.
Denken fällt schwer und fortgesetzte geistige
Anstrengung schwächt sehr (Phos.).
Weint grundlos.
Mildes Delirium bei wenig Fieber (Gegenteil
= Bell.), mit Angst, vergiftet zu werden (aber
nicht so ausgeprägt wie Hyos.).
Trotz Angst vor dem Tod, Selbstmordgedan-
ken, will sich ertränken (Lac-c., Puls.).
Vergisst Begebenheiten, die kurz zuvor pas-
siert sind.
Angst um die eigenen Kinder.
Innere Ruhelosigkeit.

V. Objektive Symptome:

Zunge: rotes «Dreieck» an der Zungenspitze.
Hautausschläge: kleine Bläschen; schorfig;
ekzematös, feucht.

Ängstliche Ruhelosigkeit.
Blutspucken, aushusten von Blut nach Überanstrengung oder spielen von Blasinstrumenten.
Rheumatische Gelenkentzündungen.



VI. Folgen von:

Nasswerden bei Überhitzung.
Verrenkungen, Verstauchungen, Überheben, Überstrecken.
Liegen auf feuchter Unterlage.
Zu langes Verbleiben im Wasser (Baden).
Nachwirkungen von Syphilis.

VII. Modalitäten:

Verschlimmerung:

In Ruhe; erste Bewegung.
Nachts, speziell nach Mitternacht.
Wetterwechsel; nasskaltes, regn. Wetter; Winter.
Nasswerden nach Überhitzung.
Kaltes Baden; baden in Fluss, See oder Meer.
Morgendliches Spazierengehen (nach nächtlicher Ruhe und Erholung).
Nach Operationen.

Besserung:

Fortgesetzte Bewegung; Lageänderung; bewegen des betroffenen Teils.
Warmes, trockenes Wetter.
Warmes Einhüllen; Wärme und Hitze (heisses Bad, Reiben).

VIII. Essen und Trinken:

Appetit:

Hunger ohne Appetit

Durst:

Grosser Durst durch Trockenheit des Halses, aber absolut kein Appetit auf jegliche Speise.

Verlangen:

Nach kalter Milch; kalten Getränke (was Husten auslöst).
Nach Süssigkeiten, nach Austern.

Abneigung:

Gegen Fleisch (Gegenteil = Mag-c.); Bier; Fettes; Suppe; schwere Speisen.

Unverträglichkeit:

Eiswasser: bewirkt Magenschmerzen.
Eiscreme: bewirkt Übelkeit.

IX. Frauenbeschwerden:

Ausbleiben der Menses:

Durch Nasswerden, mit Milch in den Brüsten.
Uterus - Prolaps nach Überanstrengung oder Überheben.
Drohender Abort nach einer Überanstrengung oder Verstauchung.
Kindbettfieber oder Venenentzündung im Wochenbett mit typhoiden Symptomen.

X. Kinder:

Inkontinenz bei Knaben nachts oder im Liegen.
Nasenbluten durch körperliche Überanstrengung.
Häufige Erkältungen durch Nasswerden.
Ekzeme der Kinder.
Lähmungen bei Kindern nach baden mit anschliessendem Sitzen auf kalter Unterlage.

SCHMERZ ZWISCHEN DEN SCHULTERBLÄTTERN
 SCHMERZEN AN DER RÜCKSEITE DER OBERSCHENKEL HINAB
 LEICHT ERKÄLTET

SCHMERZ HINTER DEN AUGEN
 TRÄURIG, ÄNGSTLICH, NIEDERGEDRÜCKT, UMNABELT

SEKRETIONEN: SCHARF, ROSTIGROT, FLEISCHWASSERFARBEN, MUFFIG
 BLÄULICHE VERFÄRBUNG
 KOTERBRECHEN
 KRIBBELN

Rhus-t.

ALLGEMEINES

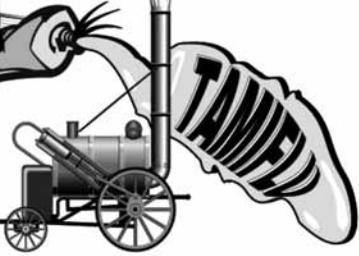
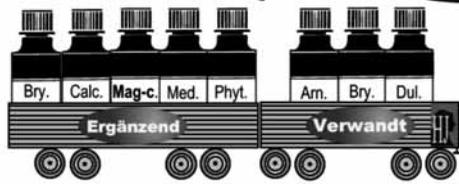
TYPHOIDE FIEBER
 RHEUMATISCHE oder
 PARETISCHE Zustände
 NÄCHTLICHE SCHMERZEN:
 - SCHIESSEND
 - STECHEND
 - REISSEND
 FINDET IN KEINER POSITION RUHE
 ZUNGE:
 - ROTES DREIECK AN DER SPITZE
 HAUT:
 - FEINE BLÄSCHEN
 - ERYSIPELARTIGE AUSSCHLÄGE

EINFLUSS von:
 - NÄSSE; KÄLTE
 - Luft
 - WASCHEN
 - Frost, Zugluft
 - Wenn erhitzt
 - Wenn verschwitzt
Entblößen: Hände
BEGINNENDE BEWEGUNG
RUHE
Vor Sturm, Gewitter
VERSTAUCHUNGEN
Überanstrengung
 Nach MITTERNACHT

REGION

HAUT:
 - Gesicht
 - Kopfhaut
 - Genitalien
Blut
 Gewebe:
 - Zellgewebe
 - Bänder
 - Fasergewebe
 - Gelenke
 Schleimhäute
 DRÜSEN:
 - Piersche Plaques
 - Parotis
 NERVEN:
 - RÜCKENMARK
 - Ischias
 Linke Seite
 Links nach Rechts

Fortgesetzte Bewegung
HITZE:
 - Einhüllen
 - Baden
 - wenn erhitzt
Reiben
 Nasenbluten
 Bauch halten



GEFÜHL: WUND, ZERSCHLAGEN, STEIF
 TAUBHEIT, ZITTERN
 BRENNEN, SCHWELLUNG

XI. Charakteristisches:

1. Schwindel:

- Schlimmer beim Abliegen (Gegenteil = Apis)

2. Kopf:

- Kopfschmerzen:
Gehirn wie schwappend; schlimmer durch jeden Schritt.
Erneuert durch den kleinsten Kummer.
Schlimmer: in der Kälte, beim Sitzen.
Besser: durch Wärme, bei Bewegung.

3. Augen:

- Zellgewebsentzündung der Augenhöhle.
- Sackartige Schwellung der Bindehaut.
- Pusteln auf der Hornhaut.
- Gerstenkörner an den Unterlidern (Oberlider = Puls.).
- Starke Lichtscheu.
- Starker Tränenfluss
- Sich schnell bildender Eiter.

4. Nase:

- Nasenbluten nachts, beim Bücken und Anstrengen zum Stuhl.

5. Mund:

- Blutiger Speichel, fliesst nachts aus dem Mund.
- Unterkiefer: Knacken bei jeder Bewegung und leichtes Ausrenken.

6. Zunge:

- Rotes Dreieck an der Zungenspitze, einseitig weiss mit gelbem Zungengrund.

7. Hals:

- Speicheldrüsen (Ohr- und Unterkiefer) hart und geschwollen.

8. Abdomen:

- Kolik:
Besser durch sich Zusammenkrümmen (Coloc.) und durch Bewegung.

9. Rektum:

- Diarrhoe, typhoidartig, unfreiwillig, mit grosser Entkräftung.
Während dem Stuhl reissende Schmerzen, die an der Rückseite der Beine herabziehen.



10. Stuhl:

- Dysenterie: Stuhl dünn, mit rotem Schleim oder wie Fleischwasser, mit ausgeprägtem Verlangen nach kalter Milch.

11. Husten:

- Ausgelöst durch kalte Getränke (Gegenteil = Caust.) oder entblößen der Hände (Hep.).

12. Brust:

- Vergrösserung des Herzens, unkompliziert, ohne Beschädigung der Herzklappen, durch Überanstrengung (übertriebenes sportliches Training, Gewichtheber).
- Herzklopfen nach Überanstrengung mit Taubheit des linken Arms und Schulter.

13. Rücken:

- Lumbago: unabhängig ob besser durch Bewegung oder nicht.
Grosser Schmerz beim Versuch sich zu erheben.
- Steifer Nacken
- Besser durch Wärme.

14. Extremitäten:

- Erysipel: dunkelrot, juckend, schmerzhaft prickelnd, hohes Fieber mit mildem Delirium, geht von links nach rechts (von rechts nach links, Rosenrot = Apis, von links nach rechts, Purpurrot = Lach.).
- Lähmungen: Verschiedene Arten, speziell bei rheumatischen Patienten durch Überanstrengung oder Folge von Nässe und Feuchtigkeit.
- Betroffen sind vorwiegend die Faserge-webe, Sehnen, Faszien, Nervenscheiden, Bänder und externe Gewebe der Gelenke (Gelenke selbst = Bry.).
- Seitenbeziehung:
Linke Körperseite; Arme, Brust, untere Extremitäten.
Rechter Abdomen - Ring (Ileozökal Region).
- Harte Schwellung der grossen Zehe (rheumatische Gicht).

15. Schlaf:

- Träume von grosser Anstrengung: rudern, schwimmen, tägliche harte Arbeit (Bry.).
- Gähnen, heftig, krampfhaft und schmerzhaft, mit drohender Ausrenkung des Kiefergelenks.

16. Fieber:

- Typhoide Form. Liegt zu Beginn infolge grosser Schwäche vollkommen ruhig und apathisch.
- Mildes Delirium.
- Geistige und körperliche Ruhelosigkeit. Versucht eventuell aus dem Bett zu springen.
- Zurückweisen der Medikamente und Speisen aus Angst, vergiftet zu werden.

17. Haut:

- Ekzeme: Chronisch, bläschenartig, mit rauer Oberfläche, wund, aufgeschauert (Graph., Sulph.) mit heftigem Jucken. Kratzen bessert nicht.
- Heftigstes Jucken, Besserung nur durch

sehr heisses Wasser.

- Hautkrankheiten wechseln mit Dysenterie oder Asthma ab.
- Bläschenartige Hautausschläge begleitet von Ödemen mit brennen, jucken und schmerzhaftem Prickeln (Jucken ist ausgeprägter als bei Apis).
- Gesichtshaut und die Genitalien sind speziell betroffen.
- Die betroffenen Partien sind dunkelrot.

18. Allgemeines:

- Fortgesetzte Bewegung bessert viele Beschwerden: Schmerzen, Wundheitsgefühl, Steifigkeit usw..
- Wunde Brustwarzen besser beim Stillen.
- Ohrspeicheldrüsen (rechts) mit steifem Nacken besser durch fortgesetzte Bewegung.
- Beschwerden ausgelöst durch Nässe setzen sich im betroffenen Teil fest (Puls = aufsteigend, Bell. = absteigend).
- Periodizität

XII. Goldkörner:

Goldkorn = Einziges 3-wertiges Mittel einer Rubrik im Kent-Repertorium.

- Zurückkommen und Beharren auf vergangenen, unangenehmen Dingen, nach Mitternacht.
- Schwindel mit Neigung zum Fallen, beim Aufstehen aus dem Bett.
- Träumt vom Wandern durch die Felder.
- Frost: Abends beim Essen um 19 Uhr, wie bespritzt mit eiskaltem Wasser, oder als ob kaltes Blut durch die Adern lief, kalt bei Bewegung, verstärkt durch Essen und Trinken.
- Fieber: Vormittags um 10 Uhr, wie mit heissem Wasser begossen, oder als ob heisses Wasser durch die Adern lief.
- Urtikaria, Nesselsucht durch Nasswerden.
- Herzschwäche: nach Betreten eines

kühlen Zimmers, nach einem Spaziergang in der heissen Sonne; > Vorwärtsbeugen.

- Rücken: Steifheit durch Zugluft.
- Rücken: Schweiss nachts um 3 Uhr.
- Rücken: Schmerzen beim Hinaufliegen.
- Rücken, Zervikalregion: drückender Schmerz wie von einem Gewicht, nach dem Gehen.
- Rücken, Sakralregion: wunder Schmerz, wie zerschlagen, Bewegung bessert.
- Rücken, Sakralregion: wunder Schmerz, wie zerschlagen, beim Stilliegen auf dem Rücken.
- Extremitäten: Lähmungsgefühl beim Gehen.
- Extremitäten: Steifheit, schlechter nach dem Gehen.
- Arme: Steifheit nach Handarbeit.
- Beine: Steifheit, schlechter nach dem Gehen.
- Knie: Steifheit, nach dem Gehen.
- Extremitäten: fibrilläre Zuckungen, gefolgt von Taubheitsgefühl.
- Arme: lähmungsartige Schwäche, verschlechtert durch nasskaltes Wetter.
- Beine: Zittern nach Bewegung, Bewegung bessert.
- Oberarm links: Schmerzen.
- Oberarm: Schmerzen nachmittags 14 Uhr.
- Oberarm: Schmerzen beim Armbeugen nach hinten.
- Ellbogen: zuckender Schmerz.
- Unterschenkel: Tibia schmerzt beim Kreuzen der Beine.
- Fuss: schmerzt morgens beim Aufstehen.
- Hüfte: drückender Schmerz beim Auftreten.
- Schulter: reissender Schmerz bei nasskaltem Wetter.
- Oberarm: reissender Schmerz durch Anstrengung.
- Schulter: stechender Schmerz im Liegen.
- Finger: stechender Schmerz in der Beugeseite.
- Fingerspitzen: stechender Schmerz beim Anfassen eines Gegenstandes.
- Handgelenk: Schmerz wie verstaucht, verdreht, verzerrt; beim Anfassen eines Gegenstandes.

- Fuss: Schmerz wie verstaucht, verdreht, verzerrt; am Morgen.
- Extremitäten: Ziehender Schmerz, abends um 18 Uhr.
- Extremitäten: Ziehender Schmerz, im Liegen.
- Arme links: Ziehender Schmerz.
- Zähne: nagender Schmerz beim Einatmen kalter Luft.
- Zunge: Zungengrund gelb - weiss.
- Zunge: Spitze dreieckig rot gefärbt.
- Zunge: einseitig weiss.
- Innerer Hals: Halsschmerzen wie wund und zerschlagen, nach Anstrengung des Halses.
- Hypochondrien: schmerzhaft wie wund und zerschlagen, schlechter auf der Seite auf der man liegt.
- Äussere Genitalien und Vulva: Erysipel.

XIII. Ein Fall von Rhus-t.:

Rheumatoide Arthritis:

78 jährige Frau, bettlägerig, Hände und Füsse geschwollen und eingebunden, leidet unter grossen Schmerzen.

Linksseitige Lähmung und seit zwei Tagen Sprachverlust.

Harnsäurewert = 8.4; Leucozyten stark erhöht.

Verschlimmerung durch kaltes, nasses Wetter und am Anfang der Bewegung.

Besserung durch fortgesetzte Bewegung.

Sehr grosses Verlangen nach Milch.

Rhus-tox. 10M, 1 Gabe, wurde verabreicht.

Innerhalb drei Wochen haben sich die hauptsächlichsten Beschwerden wesentlich gebessert.

Der Harnsäurewert ist auf 4.3 gesunken.

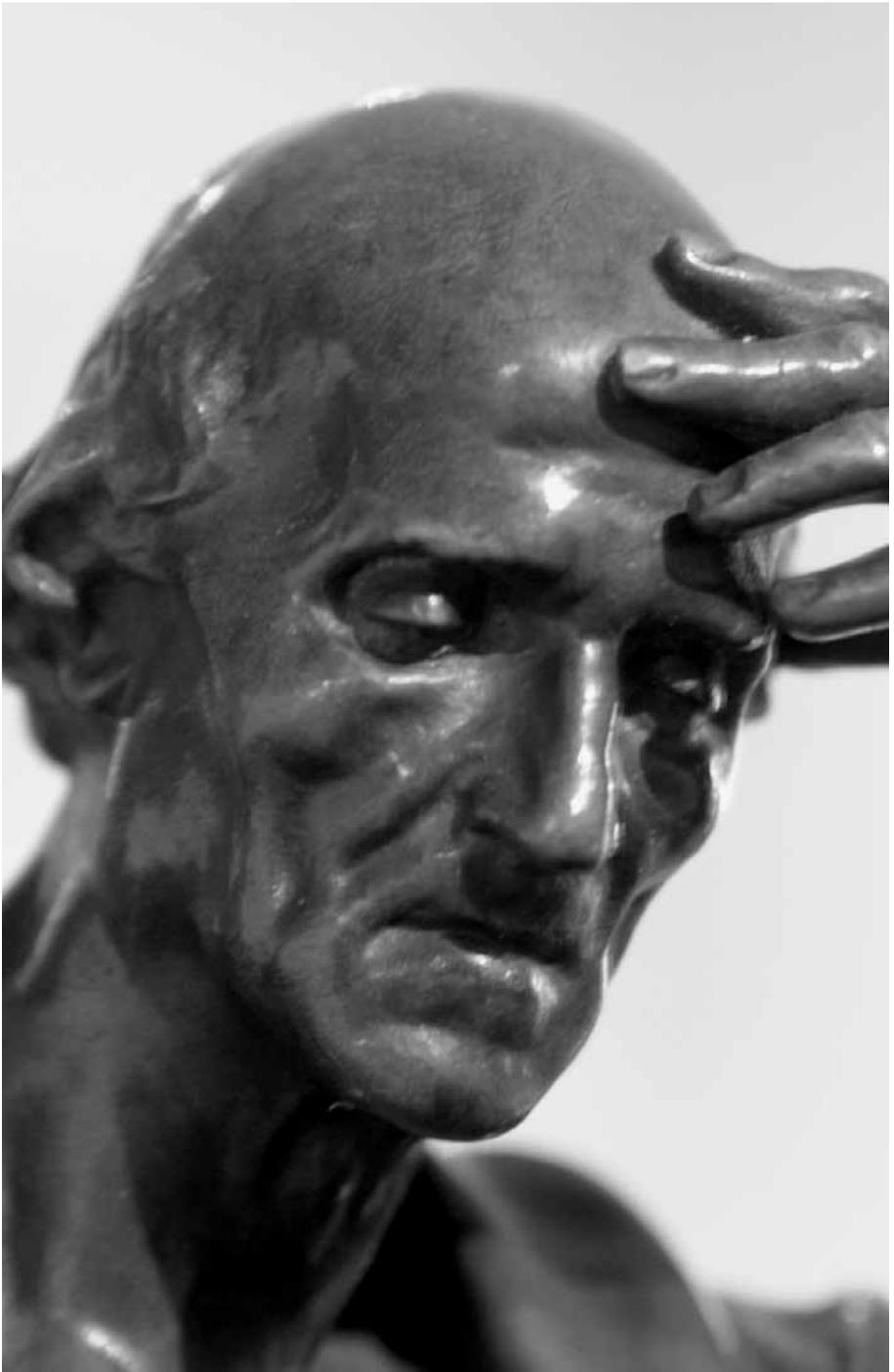
An warmen Tagen unternimmt sie gelegentlich kurze Spaziergänge.

Quellen: Boger Gardemin, Gunavante, Kent, Mathur

Weitere Rhus-t. Symptome mit Vergleichsmitteln:

Folgen von Nasswerden	All-c., Rhus-t.
Erkältung durch schwimmen oder ins Wasserfallen	Ant-c., Rhus-t.
Augenentzündung, Lider am Morgen verklebt	Apis, Arg-n., Merc-s., Rhus-t.
Muss sich ständig bewegen um die Schmerzen zu lindern	Arn., Rhus-t.
Zerschlagenheitsschmerz	Bapt., Arn., Chin., Phyt., Rhus-t., Ruta, Staph., Nux-m.
Uterusvorfall durch Verheben, durch Anstrengung	Aur., Podo., Rhus-t.
Mandelentzündung nach Reiten in kaltem Wind	Acon., Hep., Rhus-t.
Kältegefühl im Kehlkopf beim Einatmen	Brom., Rhus-t., Sulph.
Überanstrengung oder Verletzung einzelner Muskeln	Calend., Rhus-t., Ruta
Nachts Ruhelosigkeit, Herumwerfen, findet keine bequeme Lage	Caust., Eupat-per., Rhus-t.
Rheumatische Schmerzen zwingen zum Herumgehen	Cham., Rhus-t.
Periodische Neuralgie der Augenhöhlen mit sehr starkem Tränenfluss	Chel., Rhus-t.
Quetschungen, Prellungen	Con., Arn., Rhus-t.
Akutes Ekzem am ganzen Körper	Crot-t., Rhus-t.
Heftiges Jucken der Genitalien	Crot-t., Rhus-t.
Metall- oder Kupfergeschmack im Mund, mit starkem Speichelfluss	Cupr., Rhus-t.
Besserung: - durch Bewegung - durch Herumgehen	Ferr., Rhus-t., Mag-p., Samb. Cobalt., Puls., Rhus-t., Zinc.
Husten sobald ein Körperteil entblöst wird	Hep., Rhus-t.
Ödem des Halszäpfchens, starke Schwellung aber nur schwache Rötung	Kali-bi., Rhus-t.
Rückenschmerzen, < in Ruhe und bei erster Bewegung	Lac-c., Rhus-t.
Heftiges Jucken der Füße und Fussgelenke, < kratzen und Bettwärme	Led., Puls., Rhus-t.
Zunge gross, schlaff, mit Zahneindrücken	Chel., Merc., Podo., Rhus-t.
Schlimmer: - Feuchtes, nasses Wetter - Wetterwechsel - Abends, vor Mitternacht - Beginnende Bewegung	Merc., Rhus-t., Nux-m., Calc. Rhus-t., Psor., Sulph. Phos., Puls., Rhus-t. Puls., Rhus-t.
Knochenhaut – Entzündung, Schmerzen brennend ziehend, als würde mit einem Messer auf dem Knochen geschabt	Phos., Rhus-t.
Rheumatismus - im Zwischenrippenbereich bei nassem, stürmischem Wetter - bei kaltem, windigem Wetter - Schultergelenk: < Arme seitlich hebeben	Ran-b., Rhus-t. Rhod., Rhus-t. Rhus-t., Syph.
Delirium mit Versuch zu entfliehen oder fortzulaufen	Bell., Bry., Op., Rhus-t., Stram.
Gefühl, das Gehirn sei lose und falle von Seite zu Seite	Hep., Mag-c., Rheum, Sul-ac.
Ruhelosigkeit der Glieder in typhoiden Krankheiten	Rhus-t., Tarax., Zinc.





Friedrich Samuel Hahnemann

Redaktion

Schweizerischer Verein für Homöopathie
Lukas Bruhin
Hauptstrasse 68
CH-8840 Einsiedeln
Mail: lukas@lukasbruhin.ch

Web: www.verein-homoeopathie.ch



Bitte schicken Sie mir unverbindlich Ihre Unterlagen

Ich möchte SVH Mitglied werden

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

Datum:

Unterschrift:

- Unser Ziel ist, die Freunde der Homöopathie zusammenzuführen und mit der Heilkunst von Dr.Hahnemann vertraut zu machen.
- Wir streben die Verbreitung der Homöopathie und die Information aller Bevölkerungsschichten an.
- Wir sind politisch und religiös neutral.
- Bei uns sind Sie willkommen, ob Sie nun Laie, Homöopath oder Arzt sind, ob Patient oder Therapeut; wir dienen einer gemeinsamen Sache, der Homöopathie.
- Schnuppern kostet nichts; wir laden Sie ein, unverbindlich einen Vortrag bei uns zu besuchen.
- Unser Jahresprogramm gibt Ihnen Auskunft über Vorträge, Kurse und andere Veranstaltungen.
- Mit einem Jahresbeitrag von Fr. 55.– sind Sie bei uns Mitglied. Profitieren Sie!
- Wir freuen uns, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.

Die Medizin der Zukunft

Schweizerischer Verein für **Homöopathie**



Bitte frankieren

SVH
Schweizerischer Verein für Homöopathie
Lukas Bruhin
Hauptstrasse 68
CH-8840 Einsiedeln